

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 13. Oktober 1977

Nr 204 (3 069)

Preis 2 Kopeken

Alltag des Planjahrhüftis

Ehrenamtliche „Freundschaft“-Korrespondenten berichten

Erfolge der Binnenschiffer

Das Kollektiv der Uraler Binnenschifferei hat das Programm für zwei Jahre des Planjahrhüftis und seine erhöhten sozialistischen Verpflichtungen vorfristig erfüllt. Es hat in diesem Jahr ungefähr 3 000 000 Tonnen verschiedener Güter bearbeitet und transportiert, viel mehr als in der vorigen Navigation.

Der Erfolg kam dank der hohen Intensität der Güterbearbeitung, der Einführung neuer Technik und Technologie, Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Zur Zeit haben die Schiffer vom Ural zusätzliche Verpflichtungen übernommen und beschlossen, zum 7. November nicht weniger als noch 500 000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter zu bearbeiten und zu transportieren.

Anton DOSCH

Ural

Die Championsschärpe

Der Kolchos „Pul Kommunist“, ist durch seine Schafzüchter berühmt. Als bester im Rayon wurde der Schafzüchter Friedrich Johann Weizel anerkannt. Auf dem Treffen der Schafzüchter wurde ihm die Championsschärpe überreicht.

Nach den Ergebnissen des vorigen Jahres wurde Johann Weizel mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. Auch in diesem Jahr hat der Schafzüchter gute Leistungen aufzuweisen: Er bekommt 6,1 Kilo Wolle je Schaf bei einem Plan von 4,5 Kilo. J. Weizel überbot auch den Plan im Zuwachs der Jungtiere: von je 100 Muttertieren der Altschafherde erhielt er 141 Lämmer bei einem Plan von 101.

Seine Liebe zur Schafzucht brachte der Vater auch den Kindern bei: die fünf älteren arbeiten in der Tierzucht.

Omar IDRISOW

Gebiet Sempalatinsk

Zweijahrplan bewältigt

Viele Kollektive der Milchfarmen der Kolchose und Sowchose unseres Rayons eifern den Tierzüchtern des Kolchos „Krasny Partisan“ nach, die im Wettbewerb zu Ehren des 60-jährigen Jubiläums die Planauflagen für zwei Jahre des Planjahrhüftis erfüllt haben. Sofort nach den Inflatoren dieses Wettbewerbs meldeten auch die Tierzüchter des Sowchos „Karabidskij“ die Erfüllung zweier Jahrespläne: an die Annahmestellen wurden 30 260 Zentner Milch geliefert (Plan für zwei Jahre 30 100). Den größten Beitrag leisteten die Melkerinnen Lydia Böhm, Jekaterina Swidowskaja, Tatjana Kulikowa, Lydia Kusnezowa u. a. Die höchsten Milchereträge sind in den Herden, die von den Hirten und Tierwärtern Peter Buchmeier, Paul Resing, Bejzen Oschanow betreut werden.

Eduard WIENS

Pawlodar

Aufgaben vorfristig erfüllt

Lange Jahre arbeitet in der mechanischen Reparaturwerkstätte des Bergbau- und Hüftenkombinats in Balchasch Otto Wagner. Er war in der Abteilung Initiator in der Meisterung von Wechselbohrern. Otto Wagner bearbeitet an zwei Fräsmaschinen Zahnräder für Bagger und Bohranlagen der Zerkleinerungs-Produktionsabteilungen von Kourand und Sajak. Beispielsweise im Juni hat er die Auflagen für die ersten zwei Jahre des Planjahrhüftis erfüllt.

Wassili BUCHALO

Balchasch

Auf Oktoberwacht

Hier herrscht Hochbetrieb

Gerade Reihen von Apfelbäumen erheben das Auge eines jeden, der das Territorium des Experimentalwerks für Kommunalausrüstung zu Taldy-Kurgan betritt. Überall herrscht peinliche Sauberkeit und Ordnung. Die mit Geschick ausgestatteten Schaufelern berichten über die Arbeitserfolge des 1 000-köpfigen Kollektivs, das sich verpflichtet hat, die Aufgaben der ersten zwei Jahre des 10. Planjahrhüftis bis zum 7. November zu erfüllen. Das Werk liefert seine Erzeugnisse, insgesamt 800 Arten, nach Magadan, Sachalin, Murmansk, allen Städten unserer Republik. Die Auftraggeber sind stets mit der Qualität der Ausrüstung, die pünktlich zum festgesetzten Termin zugestellt wird, zufrieden.

Zusammen mit dem Leiter der Montageabteilung Polina Kapustin gehen wir einen langen, noch zur Hälfte leeren Raum entlang und sie erzählt: „In dieser Brigade, die von Nikolai Schliwskij geleitet wird, sind 31 Personen. Es sind alles junge Leute, die mit Komplexen ihre Arbeit verrichten.“

Die Brigade von Nikolai Schliwskij hat im letzten Monat im Betrieb den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb eingenommen. Die jungen Arbeiter herrschen fast alle zwei- bis dreifach, so daß sie operativ jede Produktionsaufgabe erfüllen können. Sie arbeiten heutzutage schon für den November dieses Jahres, 96 Prozent der gesamten von der Brigade montierten Erzeugnisse werden nach der ersten Vorweisung angenommen.

„Die guten Arbeitserfolge befähigen sie, sie zu lieben, Lesben Sicherheit und Glauben an ihre

Kräfte, spornen sie zu guten Taten an“, setzt Polina Antonowna das Gespräch fort. „Die Leitung des Werkes, die Partei- und Gewerkschaftskomitees tun alles, um den Arbeitseifer der Werktätigen zu unterstützen, gute Arbeitsbedingungen zu schaffen, Neue leistungsfähige Ausrüstungen, vollkommene technologische Prozesse werden eingeführt, das Werk wird modernisiert. So waren zum Beispiel die mechanische und die Montageabteilung in zwei verschiedenen Gebäuden untergebracht. Man mußte beim Transport der Maschenteile und Baugruppen viel Zeit verlieren. Aus zwei Abteilungen wurde nun eine gemacht, die sich in einer geräumigen Halle befindet. All dies hat sich positiv auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Qualität, auf die Erfüllung der Produktionspläne ausgewirkt.“

Die Belegschaft des Betriebs hat die Aufgaben für die ersten 8 Monate des Jahres zu 107,5 Prozent erfüllt. Die Arbeitsproduktivität ist im Vergleich zur entsprechenden Periode des vorigen Jahres um 8,1 Prozent gestiegen. Diese Kennziffern zeigen bereit, daß das Kollektiv seine sozialistischen Verpflichtungen zum 60. Jahrestag des Großen Oktobers erfüllt wird. Das Werk wird bis Ende des Jahres überplanmäßige Erzeugnisse für 1 Million Rubel liefern. 115 Arbeiter haben auf ihrem Kalender das Jahr 1978 zu ihrem Geburtstag eingetragen. Einarth Karuz und andere, und der Gelehrte David Schirja arbeitet sogar schon für 1979.

Elsa WAGA, Korrespondent der „Freundschaft“

Neue Erzeugnisse des Kombinat

Im Karagandrar Kombinat für Bauplaste wurde kürzlich eine Abteilung in Betrieb genommen, die für die Herstellung des neuen Erzeugnisses „Worsnit“ bestimmt ist.

Der stellvertretende Direktor des Kombinats Eduard Frank macht uns mit den Anlagen bekannt. In einer Abteilung werden noch Ausrüstungen montiert. Eine Gruppe Arbeiter und Ingenieure prüft das Aggregat.

„Unsere Produktion, Worsnit, ist ein eigenartiger Fußbodenbelag“, sagt Eduard Frank. „Es ist luströs, schön und besitzt Schall-dämpfungscharakteristika, unempfindlich als Fußbodenbelag, in Hotels, Kindergärten. Damit kann auch der Fußboden einer beliebigen Wohnung belegt werden.“

Karaganda wird die erste Stadt in der Republik sein, wo man dieses Material herstellen wird, das Hunderttausende Rubel einsparen soll, die alljährlich für den Fußbodenbelag verausgabt werden. Ein Quadratmeter „Worsnit“ wird nach vorläufigen Berechnungen ein bischen mehr als auf 6 Rubel zu stehen können. Als Rohstoffe werden

für seine Herstellung Kapron, Woll- und andere Abfälle verarbeitet, die in Kammer- und Spinnereibetrieben Kasachstans in Überflut vorhanden sind.

„Wir haben die Erfahrungen der Arbeiter aus Gornal gründlich studiert, wo es eine ähnliche Anlage für die Herstellung des Worsnit gibt“, sagt der Abteilungsleiter W. Bokow, „das Praktikum machten die Einrichtungsleiter Grigori Pak und Alexander Bulgakow, die Operateure Lydia Kostenko, Tatjana Bodina, Julijaweta Zoi und die Verfahrungsingenieurin Sinaida Gribova. In Kasachstan wartet man schon mit großer Ungeduld auf die Erzeugnisse der Karagandrar. Schon getestet sind die Maschinen der ersten Linie, die ihre ersten Erzeugnisse zum Fest des Großen Oktobers liefern wird. Im nächsten Jahr soll die zweite Folge der Abteilung in Nutzung genommen, und im 3. Jahr des 10. Planjahrhüftis wird das Kombinat für Bauplaste schon 1 Million Quadratmeter „Worsnit“ herstellen.“

Woldemar BORGHER, Korrespondent der „Freundschaft“



Unter denjenigen, die beim Herbsturlaub auf den Feldern des Sowchos „Kutusowski“ im Rayon Tschistopolje, Gebiet Kokschtetaw, beschäftigt sind, ist auch der junge Mechaniker Alexander Krasner (im Bild). Mit seinem K 7000 bereitet er Herbsturlaub auf gegebener Weise vor, ebnen gleichmäßig die Massive. Seine Tagesleistung macht 2 Normen aus, die Qualität der Herbstfurchen ist immer gut.

Foto: A. Felde

Abgestimmt arbeiten

Ein Ackerbauer, der bei der Erntebearbeitung nicht für die künftige Ernte sorgt, ist nichts wert. Das wissen die Mechanisatoren aus dem Sowchos „Nalajinski“ im Rayon Sokolowka, gut. Nachdem sie mit der Erntebearbeitung fertig waren, räumen sie sofort das Stroh von den Feldern und bereiten den Boden für die Ernte des 3. Planjahres vor. Dabei wurde die Arbeitsorganisation im Gruppenverfahren bei

den Herbstfeldarbeiten im Sowchos zum erstenmal im Komplex durchgeführt.

Das Kollektiv bürgete das Neue unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse ein, im Ernte-Trajektum wurde die Arbeitsgruppe für den Herbststark verstärkt. Den Acker pflügen auf den Feldern vier K 7000 (in zwei Schichten) und ebensoviel Raupenschlepper. Die Traktoristen bemühen

Jubiläumsmarke erreicht

PAWLODAR. Die Kraftwerke des Systems „Pawlodarenergo“ haben seit Beginn des Jubiläumsjahrs 15,3 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt.

Solch ein Resultat wurde hier erstmalig erzielt. Die projektierte Leistungsfähigkeit der Turbinenaggregate des Oberlandkraftwerks Jermak wurde vorfristig erreicht. Auch in dem Pawlodarer Wärmekraftwerk 3 werden erfolgreich neue Kapazitäten gemietet. Am Vorabend der Erfüllung der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR ist hier das sechste Turbinenaggregat mit einer Leistungsfähigkeit von 110 000 Kilowatt angefahren.

zeugnisse für 280 000 Rubel zu liefern — haben die Zelloberger Mitarbeiter erfüllt.

Im Jubiläumsjahr werden 12 Modelle Kinderkleidung mit dem staatlichen Gütezeichen und 9 — mit dem Index „N“ („Nowika“) gefertigt.

Das Kollektiv verpflichtet sich, bis Jahresende noch für 200 000 Rubel Erzeugnisse über den Plan hinaus zu liefern.

TALDY-KURGAN. Das Kollektiv des Werks für Trockenkorn in Krowak hat die Planauflagen für zwei Jahre des Planjahrhüftis in allen Kennziffern vorfristig erfüllt. Es wurden Erzeugnisse für 2 088 000 Rubel realisiert.

Mit bedeutendem Zeitvorsprung haben die Apparateherber der Traktorenfabrik I. Nasarenko, G. Maschnikowa, A. Turubekow und andere ihre sozialistischen Verpflichtungen eingelöst. Sie erfüllen ihr Monatslohn zu 120—130 Prozent. Zum Erfolg trägt auch der Umstand bei, daß die Arbeitskollektive der Melkerinnen von Andrejewa, Sarandak und Panfilow dem Werk rechtzeitig Rohstoffe hoher Qualität liefern.

RUDDY. Die Baggerbrigade P. Chochrjakow hat aus dem Abbaubau den letzten Baggererzieher zu den 150 000 000 Tonnen Hüftenrohstoffe gewonnen, die im Betrieb selbst gewonnen wurden.

Das Kollektiv der Grubenverwaltung Sokolowka hat seine sozialistischen Verpflichtungen in der überplanmäßigen Erzielung zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktobers erfüllt.

ZELINOGRAD. Das Kollektiv der Maschuk-Mametowa-Konfektionsfabrik hat über seine Arbeitserfolge im sozialistischen Wettbewerb gemeldet. Ihre Verpflichtung zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktobers — über den Plan hinaus erfüllt.

den Feldarbeiten ist charakteristisch, daß jedes Mitglied unseres Kollektivs bestrebt ist, die Technik hochproduktiv zu nutzen und Qualitätsarbeit zu leisten. Und das spürt man besonders im Komplex, wo die gegenseitige Hilfe und der Zusammenhang jedes seiner Mitglieder ein Mikroklima im Kollektiv schafft, das es ermöglicht, viel produktiver und besser zu arbeiten“, sagt Alexander Sawin.

Alexander SCHMIDT, Gebiet Nordkasachstan

Um eine sichere Grundlage

Dieser Tage rief unser Kollektiv zusammen mit anderen Traktorengruppen aus dem Sowchos „Kutusowski“ alle Mechanisatoren des Gebiets, die beim Herbsturlaub mitmachen, auf, den sozialistischen Wettbewerb um den hochproduktiven Einsatz der Technik und um die Durchführung dieser agrotechnischen Maßnahme in optimalen Terminen zu erfüllen. Unsere Arbeitsgruppe übernahm erhöhte Verpflichtungen: in höchstens 40 Tagen wollen wir mit fünf Traktoren K 700 die Herbstfurchen auf 4 000 Hektar ziehen.

In der Gruppe arbeiten die erfahrenen Traktoristen Anatolj Lapkalo, Wassili Lapkalo, Dulat Made-

jew, Bekan Kaparow und ihre Gehilfen aus der Zahl der Mechanisatoren, die neulich den Lehrgang in der landwirtschaftlichen Berufsschule durchgemacht haben. Die Zweischichtarbeit ermöglicht es, unsere Traktoren K 700 voll auszulasten, und einen hohen Nutzungskoeffizienten zu erreichen.

Jedes Mitglied unseres Kollektivs ist sowohl an den Resultaten seiner Arbeit als auch an denen seiner Kollegen interessiert. Daher sind wir auch bestrebt, nicht nur viel zu leisten, sondern auch in guter Qualität. Die Herbstfurchen ziehen wir streng nach der Technologie mit weit- und tieftiefliegenden Flächgruben, je nach dem Schlag.

Kurzum, wir tun alles, um eine sichere Grundlage für eine reiche Ernte im kommenden Jahr zu schaffen.

Anatolj JOST, Arbeitsgruppenleiter im Sowchos „Kutusowski“, Gebiet Kokschtetaw

Im umbruchlosen Verfahren

Die Felder, die im Kolchos „Sarja“, Rayon Nowaja Schulba, im vorigen Jahr im umbruchlosen Verfahren gepflügt wurden, ergaben in diesem Jahr um 2—3 Tönen mehr als die anderen.

„Daher beschlossen wir, Kurs auf den Herbsturlaub im umbruchlosen Verfahren zu nehmen“, sagte der Cheftraktorist Viktor Kleber. „Bereits im vorigen Jahr besorgten wir Flächgruben und werden in diesem Jahr 4 000 Hektar nach dem neuen Verfahren bearbeiten.“

„Das umbruchlose Verfahren ist sehr vorteilhaft“, sagt V. Kleber. „Im Winter kann der Schnee gut aufgelassen werden, und das Wasser versickert in den Boden. Das wird auch den Ertrag mehr.“

„Am Feldrand blieben die Pflugaggregate stehen: 4 starke K 700 mit Flächgruben und ein K 701. Der Agronom teilte den Mechanisatoren die Ergebnisse des verlassenen Tages mit. Führend ist der junge Traktorist, Kandidat der KPdSU, Eduard Frank. Seine Leistung mit dem K 701 beläuft sich auf 24 Hektar an einem Tag.“

Die Traktoristen Leonid Kaprijanow, Alexander Metzger, Wolde-mar Platt und Juri Bagin haben bereits ebenfalls wesentlich über-

Die Mechanisatoren des Kolchos weiteten miteinander unter der Devise: „Eine würdige Ehrung für den 60. Jahrestag des Großen Oktobers.“

G. SCHULZ, Gebiet Sempalatinsk

Nach der Ipatowo-Methode

Auf den Zuckerrübenplantagen des Sowchos „Nowy Put“, Rayon Tschu, surren von früh bis spät die Motoren der Traktoren, Kraftwagen und Selbstläufer.

Die Wirtschaft ist durch hohe Reibereien im ganzen Gebiet bekannt. Hier arbeiten viele echte Meister hoher Ernten. Das sind Balawery Mirsayev, sein Bruder Imnall, der Brigadier einer Komplexbrigade Nikolai Trschinski, die Brigadiere Aljas Ususbow, Schiraly Gusseinow, Anton und David Bernhard, Lilli Selzer, Maria Kalmykowna, Anna Sergejewna und viele andere. Sogar in Dürre Jahren erzielen sie durch fleißige Arbeit hohe Ernteerträge — 400—500 Zent-

ner je Hektar gegenüber 280 Zentnern laut Plan.

Im Jubiläumsjahr ernten die Rübenzüchter der Wirtschaft zu 460—470 Zentner je Hektar.

„Die diesjährige Ernte werden wir in 30—35 Tagen einbringen“, sagten die Brigadiere Schiraly Gusseinow und Aljas Ususbow. „Wir haben in diesem Jahr die Ipatowo-Methode angewandt, die Erntermeister werden dadurch um 15—20 Tage gekürzt.“

Die Bedeutung der Erfahrungen des Rayons Ipatowo besteht darin, daß sie zeigen, was für große Möglichkeiten zum Wachstum der Leistungsfähigkeit der Technik sowie zur Kürzung der Erntetermine durch richtige Arbeitsorganisation

vorliegen. „Wir haben rechtzeitig jeder Brigade, jeder Arbeitsgruppe und jedem Ernternteilnehmer die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs bekanntgegeben, sowie auch die der Arbeitsentlohnung und der materiellen Stimulierung“, sagt der Direktor der Wirtschaft Nikolai Kowaljew. „Sich jetzt ist zu sehen, daß unsere Rübenzüchter dem Erntezielplan voraus sind.“

„Da kommen die Rübenerntertraktoren Ilija und Philipp Bauer, Assen Mamajew, David Bernhard. Neben den einen stehen Laschkraftwagen, neben den anderen Anhängenwagen, die schnell mit Rüben beladen werden.“

Die Ipatowo-Methode sieht eine komplexe Durchführung aller Ar-

beiten vor. Deshalb sind in den Enttrupp auch Lader eingeschaltet sowie Düngesteuer und ein Traktor K 700 mit einem Ackercharrenplan. In jedem Trupp gibt es einen Straßenobel zur Vorbereitung der Wendestreifen. Die Rübenblätter werden auch gut genutzt. Sie werden in einen mit der Vollkraft des Motors angetriebenen Selbstkipplader gesammelt, der sich am Feldrand selbst entleert. Von hier werden die Blätter auf andere Transportmittel geladen und zu den Siloslagern der Tierfarm befördert.

„Am Tag ernten wir Rüben von mehr als drei Hektar ab“, sagen die Mechanisatoren Hermann Wall und Michail Dedjakin. Die Norm ist — zwei Hektar.“

Adam WOTSCHER, Korrespondent der „Freundschaft“, Gebiet Dshambul



Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

Dünger für Treibhäuser

Rastworin heißt der neue Dünger, der für die Treibhäuser bestimmt ist. Er enthält Stickstoff, Phosphor, Kalium und ist eine Mischung von Pulver und Granula.

Rastworin wird durch die Berechnungen der Düngungsanlagen zerstückelt. Die Anwendung des neuen Düngers bringt gute Resultate.

Die Technologie der Produktion von Rastworin ist von den Wissenschaftlern des Hauptwissenschaftsinstituts für Dünger und Insektendüngemittel erarbeitet worden. Seine Massenherstellung wird in Kubyschew beginnen.

Lettische SSR

Herzlich willkommen!

Vom 11. Oktober an verlaufen sich die Ozeanische im neuen Pier des Seehafenbahnhofs in Riga. Die moderne hydrotechnische Anlage ist das erste große Objekt des im Hauptplan des Landes im Bau befindlichen Komplexes für den Frachtlumschlag nach einer neuen fortschrittlichen Technologie.

„Die Inbetriebnahme des neuen Pieres ist eine wichtige Etappe in der Rekonstruktion unserer Häfen“, erzählte der Chef der lettischen Seereederei W. A. Dyrskchenko. „Ende des Planjahrhüftis, mit der Inbetriebnahme der ersten Baufolge des Komplexes wird sich der Frachtlumschlag verdoppeln.“

Auf vollen Touren läuft die Rekonstruktion des Hafens in Wents-

piß. Hier wird der größte Komplex in Europa für die Verladung von Kauffahrer- und Schiffe gebaut. Schon heute ist dieser Hafen einzigartig in Europa.

Die Rekonstruktion der lettischen Häfen ist ohne Arbeitsunterbrechung vollzogen. Seit Jahresbeginn wurden an den Piers in Riga und Wentspils um 300 Schiffe mehr abgefertigt als zur selben Zeit im vorigen Jahr.

Ukrainische SSR

Eine elektrische Brücke

Eine neue Hochspannungsleitung für 330 Kilovolt, die über dem Kachowka-Stausee gezogen wurde, ist unter vollständiger Belastung in Betrieb. Die Schiffe geben elektrische Energie und Sendekomplex mit einem 12-Meter-Spiegel, der der Bewegung des Nachrichtenstellens folgt, wurde von den Bauarbeitern des Kachowka-Stausees in Betrieb genommen, seiner Bestimmung übergeben.

„Das ist in unserem Lande die erste Hochspannungsleitung, die ein größeres Wasserbecken führt. Sie wurde nach einer neuen, von den sowjetischen Wissenschaftlern und Spezialisten erarbeiteten Tech-

nologie errichtet. Ihre 100-Meter hohen Masten wurden in einem Dock auf speziellen schwimmenden „Kissen“ aus Eisenbeton aufgestellt, die man mit Hilfe eines Schleppdampfers an Ort und Stelle brachte und dort montierte. Dann wurden sie mit Sand und Kies gefüllt und verwandelten sich in festes Fundament für die Masten.“

Dank der neuen Methode konnte die elektrische Leitung 50 Mal kürzer gemacht werden.

Armenische SSR

„Orbita“-Station im Gebirge

Eine „Orbita 2“-Station für kosmische Nachrichtenübermittlung befindet sich in den Bergen Armeniens zu den unterirdischen Komplexen Empfangs- und Sendekomplex mit einem 12-Meter-Spiegel, der der Bewegung des Nachrichtenstellens folgt, wurde von den Bauarbeitern des Kachowka-Stausees in Betrieb genommen, seiner Bestimmung übergeben.

Die „Orbita“-Station in Armenien ist die erste in Transkaukasien. Ihre Inbetriebnahme wird es ermög-

lichen, das vierte Programm des zentralen Fernsehlinks in Farbe und in der Zukunft zusätzliche Programme zu empfangen.

Moldawische SSR

Für völlige Gasversorgung

Dieser Tage wurden die ersten Kilometer der Rohrleitung gelegt, durch die die Städte Moldawiens mit Gas versorgt werden. Das Erdgas wird aus der Magistrale UdSSR—Bulgarien zugeführt. Schon in diesem Jahr kommt Erdgas in das Rayonzentrum Wulkar, neschly und später auch in die Dörfer des Rayons.

Mit der Verlegung der neuen Gasleitung begann das breite Programm der Versorgung des moldawischen Südens mit Gas. Es wird in den großen Viehkomplexen und Treibhauskombinaten, in den Betrieben der agroindustriellen Vereinigungen, in den Dorfhäusern die anderen Brennstoffarten ersetzen.

Bis Ende 1980 werden alle Städte Moldawiens völlig mit Gas versorgt sein.

Das Grundgesetz des entwickelten Sozialismus

Ein Dokument von historischer Tragweite

Auf dem Plenum des ZK der KPdSU sagte Genosse Breschnew die sehr treffenden Worte: „Auf die Waagschale der Geschichte legen wir wirklich epochemachende Errungenschaften der Werktätigen, die Dank der Macht der Arbeiterklasse unter der Leitung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion erzielt wurden.“

Die neue Verfassung wird tatsächlich in die Geschichte der Menschheit als ein Dokument von historischer Tragweite eingehen. In ihr hat das Recht auf Arbeit eine weitere Entwicklung erfahren. Dieses Recht wird durch das Recht auf Wahl des Berufs, der Betätigung nach Ausbildung, Fähigkeit und Bildungsgrad sichergestellt.

Die Bürger der UdSSR haben das Recht auf Gesundheitsschutz heißt es in einem anderen Artikel. Das sowjetische Gesundheitssystem das allumfassendste in der Welt. Nur zwei Angaben der Statistik: Unsere Krankenhäuser zählen mehr als drei Millionen Betten und im Land betätigen sich 862 000 Ärzte.

In der neuen Verfassung ist auch den wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnissen der Werktätigen voll auf Rechnung getragen. Die Hauptspitze der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaats gilt der Befriedigung dieser Bedürfnisse. Das Lebensniveau des Sowjetvolkes befindet sich im konsequenten Aufsteig. Sehr überzeugend kommt das im Artikel über das Recht der Sowjetbürger auf Wohnung zum Ausdruck.

Jeder Bürger der UdSSR (und das ist ebenfalls eine der größten Errungenschaften des Oktober) besitzt die reelle Möglichkeit zur Entfaltung seiner schöpferischen Fähigkeiten. In unserem Land sind dafür alle materiellen Voraussetzungen geschaffen, und die neue Verfassung garantiert volle Freiheit des wissenschaftlichen und künstlerischen Schaffens. Das bedeutet ein großes Verbot zu unserer schöpferischen Intelligenz. In keinem bürgerlichen Staat, wie die Apologeten des Kapitalismus ihre Demokratie auch rühmen, kann es etwas ähnliches geben.

Als Vertreter der älteren Generation kann ich mich gut an die Zeit der ersten Planjahre erinnern. Wieviel grundlegende Veränderungen sind seither vor sich gegangen! Aber auch schon damals boten sich dem Sowjetmenschen Möglichkeiten zur Schulung und Ausbildung. Der wertigsten Jugend standen die Türen von Fach- und Hochschulen offen. Nicht wenige meine Jugendfreunde sind hochgeschulte Fachleute, Ingenieure, Lehrer, Agronomen usw. geworden.

In Gedanken überblicke ich den Weg, den unser Volk in der Zeit des Bestehens der Sowjetmacht zurückgelegt hat. Dieser Weg ist gekennzeichnet durch grandiose Fortschritte gedanklich. Nicht nur in der Ökonomie, sondern auch im sozialen und geistigen Leben der Sowjetmenschen. Was war die Triebkraft dieses kolossalen Aufstiegs? Der sich in einer verhältnismäßig kurzen Zeitspanne vollzog? Alles hat das Sowjetvolk unter Führung der Kommunistischen Partei erzielt.

Die Sowjetmenschen sind auf die Errungenschaften und die internationale Autorität ihres mächtigen Sowjetstaats stolz und begreifen die Anstrengungen unserer Regierung, die sich konsequent für die Festigung des Friedens, für Abrüstung und Entspannung einsetzt. Die Sowjetmenschen kommen mit dem Gefühl der Sicherheit und Zuversicht in die Zukunft schauen. Er ist überzeugt, daß ihm keine Arbeitslosigkeit droht, daß er für seine Fähigkeiten und Talente Anwendung finden wird, daß er im Falle von Krankheit auf allseitige Hilfe des Staates rechnen kann.

Jeder Bürger der UdSSR (und das ist ebenfalls eine der größten Errungenschaften des Oktober) besitzt die reelle Möglichkeit zur Entfaltung seiner schöpferischen Fähigkeiten. In unserem Land sind dafür alle materiellen Voraussetzungen geschaffen, und die neue Verfassung garantiert volle Freiheit des wissenschaftlichen und künstlerischen Schaffens. Das bedeutet ein großes Verbot zu unserer schöpferischen Intelligenz. In keinem bürgerlichen Staat, wie die Apologeten des Kapitalismus ihre Demokratie auch rühmen, kann es etwas ähnliches geben.

Herbert WENKE, Schriftsteller. Unser Sowjetland lebt heute im Zeichen der Annahme der neuen Verfassung. Es liegt ein tiefer Sinn darin, daß diese Annahme am Vorabend des 60-jährigen Jubiläums des großen Oktober stattfand. Die Pflicht der Sowjetschriftsteller besteht darin, mit allen Kräften an der Verwirklichung der in ihm liegenden Ideen der Verfassung der UdSSR zugrunde liegen, mitzuhalten.

Bedeutendes Ereignis

Es ist schwer, die Freude der Sowjetmenschen widerzugeben, mit der sie die Verabschiedung des neuen Grundgesetzes unseres Landes begrüßen.

Mit Interesse hörten sich die Arbeiter und Angestellten des Werks im Bericht des Genossen L. I. Breschnew an. Es ist kennzeichnend, daß unser Volk das neue Grundgesetz der UdSSR am Vorabend des 60. Jahrestags des Großen Oktober angenommen hat. Genosse L. I. Breschnew betonte in seinem Bericht, daß es kein zufälliges zeitliches Zusammenfallen der zwei großen Ereignisse ist, die Verbundenheit zwischen ihnen ist weit tiefergehend. Die neue Verfassung widerspiegelt all das, was das Sowjetvolk unter der Führung der Kommunistischen Partei bisher geleistet hat, zieht ein konzentriertes Fazit der Entwicklung unseres sozialistischen Staates.

Von der Höhe der 60 Jahre sieht man gut alle die grandiosen Errungenschaften im sozialistischen Aufbau und die Perspektiven für die Zukunft in dem neuen Grundgesetz verbrieft sind.

Die vom Großen Oktober verkündigten Ideen, die Vermächtnisse Lenins werden erfolgreich sein. Lebensmittelpunkt der Sowjetmacht selbst ist ein wahrer Beweis dafür.

Unsere Aluminiumfabrik in Pawlodar, ein verhältnismäßig junger Betrieb, steht in der Reihe der erfolgreichsten unter den Betrieben der NE-Metallurgie Kasachsians. Für die erfolgreiche Meisterung einer neuen Produktionstechnologie wurde die Fabrik zum Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. Eine rühmliche Gardedaführer und ausgebildeter Metallurgen, Mechaniker, Energieleiter, Chemiker und anderer Fachleute, sind den vielen für ihre Arbeitsleistungen hohe Regierungsauszeichnungen verliehen worden, wirkt im Kollektiv.

Im neunten Planjahr führt erneut unsere Belegschaft die Heimat mit guten Leistungen in der Erfüllung des Staatsplans und der erhöhten sozialistischen Verpflichtungen. Es wurde überplanmäßige Produktion für mehr als 1 Million Rubel erzeugt, die Arbeitsproduktivität erhöhte sich auf 29,6 Prozent.

Die heutigen Spitzenleistungen sind das Ergebnis der Stolzheit der Kollektive und Arbeiter unserer Fabrik. An der Spitze im sozialistischen Wettbewerb schreiten die Belegschaft der Kalziumzuckerwerke mit dem Halleluier Kommunisten P. A. Sokolinski an der Spitze, das Kollektiv der Energetiker, in der Brigade der kommunistischen Arbeiter der Elektroschlosser unter Leitung von L. Lasikow - führend ist das Kollektiv des Abschnitts des Ehrenmetallurgen, V. J. Heimbüchler. Vieles wurde und wird in der Fabrik für die Hebung des materiellen Wohstandes der Arbeiter getan. Sie werden mit wohleingerichteten Wohnungen versorgt, das Werk verfügt über Kindergärten und Krippen, ein Kulturhaus, einen Sportkomplex, einige Erholungszone. All das ist ein deutlicher Beweis der großen Sorge der Partei für den Sowjetmenschen, für seine Gesundheit und sein Wohlergehen. Auf die Fürsorge der Partei antworten die Arbeiter und Angestellten unserer Fabrik mit selbstloser Arbeit.

Klara BRAUN, Leiterin des Kabinetts für politische Aufklärung des Aluminiumwerks „50 Jahre UdSSR“

Patenbeziehungen mit dem Dorf

Die Werktätigen Zelinograds billigen und unterstützen voll und ganz die vom XXV. Parteitag der KPdSU beschlossene Agrarpolitik unserer Partei, entwickeln und festigen immer weiter die Patenbeziehungen mit den Werktätigen des Dorfes. Die Patenschaft über Sowchos und Kolchose befindet sich bei uns stets im Blickfeld der Parteikomitees. In den letzten Jahren haben sich die Patenbeziehungen und Geschäftskontakte durch neue Formen bereichert und auch neuen Inhalt bekommen. Die Patenhilfe ist jetzt viel effektiver. Die Patenbetriebe helfen wichtige Fragen der Agrarproduktion zu lösen - ihre Mechanisierung und die Überführung der Tierzucht auf industrielle Grundlage.

Die Hauptpflicht für die praktische Hilfe dem Dorf ist die Vergrößerung der Produktion von Landmaschinen und von Ersatzteilen für sie. Auch die Belieferung der Sowchos und Kolchose mit Baumaterialien und -werkstoffen, die Heranbildung von Mechanisatoren sind eine Hilfe der Städte für die Landwirte.

Die Industriebetriebe der Stadt stellen dank der Erschließung innerer Reserven Dutzende Maschinen und Mechanismen, Ersatzteile und andere Ergebnisse über den Staatsplan hinaus her. Allein im letzten 1976 und 8 Monaten landenden Jahres lieferte man dem Dorf 420 Tonnen Laternen, Landmaschinen und Ersatzteile für 1,5 Millionen Rubel. Mista war die Zusammenschau von Futterzubereitungsanlagen. Eine große Hilfe wurde beim Bau von 150 Futtermischern und bei der Anschaffung von Ausrüstungen für sie erwiesen.

Die aktive Hilfe der Industriebetriebe für das Dorf sichert die Lösung wichtiger Fragen der Intensivierung der Agrarproduktion

gebaut. Feste Verbindung mit dem Dorf unterhalten auch die Energetiker des Gebiets. Sie helfen den Dorfeinwohnern bei der Rekonstruktion und Generalüberholung von Elektrizitätsnetzen und Ausrüstungen.

Doch nicht nur dadurch wird der Beitrag der Arbeiterklasse des Gebiets zur Steigerung der Effektivität der Agrarproduktion bestimmt. Im laufenden Jahr beteiligen sich mehr als 50 000 Städter an den Feldarbeiten. In den großen Betrieben wurde die Ausbildung von Mechanisatoren aus der Zahl der Arbeiter, Ingenieure, Techniker, Angestellten und Studenten organisiert.

Es ist schon zur Tradition geworden, daß Arbeiter und Bauleute, Lehrer und Studenten aus der Stadt in der heißen Zeit der Ausbauphase und der Ernte den Landwirten zu Hilfe kommen und so eine Hilfe ist auch gesetzmäßig. Sie ermöglicht, die Feldarbeiten rechtzeitig und aktiv durchzuführen. Darin findet die Einheit der Interessen der Werktätigen der Stadt und des Dorfes ihren konkreten Niederschlag, das ist eine prägnante Bekundung der Lebenskraft des Bruderbündnisses der Arbeiterklasse und der Bauernschaft.

Man könnte viele Beispiele anführen. In den Plänen der Paten wird der Verbesserung der Dienstleistungen und der Vervollkommnung der Kultur- und Aufklärungsarbeit ein großer Platz eingeräumt. Im Sowchos „Barakatski“ wurden mit Beteiligung der Werktätigen des Waggonreparaturwerks ein Kulturpalast mit 300 Plätzen, Badehäuser in der Zentralstadt und in der Sowchosabteilung Nr. 2

Georgi MIZUTO, Leiter der Abteilung Industrie und Transport des Stadtpartei-Komitees Zelinograd

Zeugen wichtiger Umwandlungen

Das ganze Sowjetvolk war dieser Tage Zeuge auf derartig dichter Ereignisse. Mit Interesse folgten wir Bauern des E. Thaimann-Kolchos, Rayon Sary-Agatsch, dem Verlauf der Tagung des Obersten Sowjets unseres Landes.

In unserem Leben, auch hier auf dem Lande, haben sich bedeutende Umwandlungen vollzogen, wie in der Wirtschaft, so auch im Alltag. Besonders klar treten diese Veränderungen im kulturellen Leben zu Tage. Die Kolchosbauern wohnen in guten Häusern, ihre Kinder gehen in eine moderne Schule. Am Abend gehen den Schulweg auch viele Erwachsene. Ein Zentrum der kulturellen Arbeit im Dorf ist unser Klub. Filme, Konzerte, Lalenkuzstrikel und andere Zirkel - all das steht den Kolchosbauern zur Verfügung.

Mit jedem Jahr wird unser Leben schöner. Der Staat erweist den Kolchosbauern in dieser Hinsicht große Hilfe. Somit erweitern sich die Möglichkeiten für die Kolchosbauern im Schaffen der Fähigkeiten und Begabungen zu entwickeln und anzuwenden. Auf diese Fürsorge antworten unsere Landwirte mit Stolzarbeit in allen Produktionsabschnitten. Alle Kolchosbauern unserer Wirtschaft unterstützen und billigen das neue Grundgesetz unseres Landes aus Wärme.

Heinrich BIRICH, Klubleiter, Gebiet Tschimkent

Erfahrung der Älteren für die Jugend

Mit Freude und Stolz auf unsere sozialistische Heimat las ich jeden Artikel der neuen Verfassung der UdSSR.

Viele Jahre vermittelte ich der Jugend meine Kenntnisse, den Umgang mit der Technik. In dieser Erziehung arbeitete ich auf der Kombination zusammen mit meinem Sohn Valer. Wir haben die Schwaden auf 700 Hektar aufgelassen und 4380 Zentner Getreide gedroschen. Dank der väterlichen Fürsorge der Kommunistischen Partei und der Sowjetmacht kann unsere Jugend den erwünschten Beruf wählen und dort studieren und arbeiten, wo das ist auch in dem Grundgesetz verankert.

Ich möchte meinen Innigsten Dank äußern dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden der Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und Vorsitzenden der Verfassungskommission, Genossen L. I. Breschnew, für seine gewichtige Arbeit bei der Vorbereitung der neuen Verfassung.

N. TIMSCHA, Mechanisator des Sowchos „Pobeda“, Gebiet Turgal

Den Reichtum der Heimat mehren

Die Werktätigen unseres Sowchos nahmen die neue Verfassung der UdSSR als Zeugnis der wahren Demokratie auf, die unter Führung der Kommunistischen Partei erkämpft wurde. Nehmen wir zum Beispiel die garantierten Rechte der Bürger. In unserer Wirtschaft arbeiten Schüler an Schullern Russen, Kasachen, Deutsche, Aserbaidjaner, Türken - Vertreter von etwa 20 Nationalitäten. Alle bilden sie eine einzige Familie und streben, den Reichtum der Heimat zu mehren, das Leben noch besser zu machen.

Der Sowchos existiert erst 13 Jahre. In dieser Zeit wuchs das durchschnittliche Jahresertragnis von 800 000 bis auf 5 Millionen Rubel. Es verbessert sich auch der Wohlstand der Arbeiter des Sowchos. Alle wohnen sie in wohlgeordneten Häusern. Allein im vergangenen Jahrfrucht wurden mehr als 100 Wohnhäuser gebaut, eine Mittelschule für 1 100 Lehrplätzen, ein Zentralsportplatz und viele andere Objekte errichtet. Die Menschen verstehen, daß alle diese Erfolge dank ihrer persönlichen Teilnahme an dem gesellschaftlichen Produktionsprozess erreicht wurden.

Unsere Zuckerrübenzüchter rapportieren schon über die Erfüllung der Aufgaben der ersten Jahre des zehnten Planjahres. In diesem Jahr wurden an den Staat 1 500 000 Zentner Rüben geliefert. Bis zum Ende der Kampagne sollen zusätzlich nicht weniger als 300 000 Zentner Zuckerrüben eingbracht werden. Erfolgreich arbeiten auch die Viehzüchter. In einem Jahr und neun Monaten des X. Planjahresfrucht wurden an den Staat 36 880 Zentner Milch geliefert bei einem Plan für zwei Jahre von 36 550 Zentner. Bis Jahresende müssen an den Staat noch 5 500 Zentner Milch geliefert werden.

Alexander SCHAAF, Brigadier der Zuckerrübenzüchterbrigade des Rosa-Luxemburg-Sowchos, Gebiet Dshambul. „Meine Söhne“, erklärte Sinaida Lupp, „Wir fahren nämlich gemeinsam Mais.“ Alexander hat in diesem Jahr die Mittelschule absolviert. Am Tag ging er in die Schule, abends besuchte der Junge den Lehrgang für Mechanisatoren, erlernte den Traktor. Eigentlich hatte er die Maschinen schon während seiner Mutter, kennengelernt. Den Lehrgang brauchte er mehr, um das Recht zu erwerben, den Traktor steuern zu dürfen. Fast die ganze Ferienzeit verbrachte er letzten Sommer auf dem Feld. So machte es auch sein jüngerer Bruder, Viktor. Er hat 7

klaren Jahrfrucht wurden mehr als 100 Wohnhäuser gebaut, eine Mittelschule für 1 100 Lehrplätzen, ein Zentralsportplatz und viele andere Objekte errichtet. Die Menschen verstehen, daß alle diese Erfolge dank ihrer persönlichen Teilnahme an dem gesellschaftlichen Produktionsprozess erreicht wurden.

Unsere Zuckerrübenzüchter rapportieren schon über die Erfüllung der Aufgaben der ersten Jahre des zehnten Planjahres. In diesem Jahr wurden an den Staat 1 500 000 Zentner Rüben geliefert. Bis zum Ende der Kampagne sollen zusätzlich nicht weniger als 300 000 Zentner Zuckerrüben eingbracht werden. Erfolgreich arbeiten auch die Viehzüchter. In einem Jahr und neun Monaten des X. Planjahresfrucht wurden an den Staat 36 880 Zentner Milch geliefert bei einem Plan für zwei Jahre von 36 550 Zentner. Bis Jahresende müssen an den Staat noch 5 500 Zentner Milch geliefert werden.

Alexander SCHAAF, Brigadier der Zuckerrübenzüchterbrigade des Rosa-Luxemburg-Sowchos, Gebiet Dshambul

Wort in Tat umgesetzt

Zur „Lenin-Stunde“ bereite ich die Gruppe besonders sorgfältig vor. Und doch ist der Propagandist Vitali Barbier jetzt vor Beginn der Stunde, da alle Hörer in ihren Komplexen schliefen, etwas aufgeregt: Wie werden sie das Thema verstanden und mit den Hauptaufgaben des Tages verbunden haben?

Vitali Robertowitsch leitet das technische Büro der Halle Nr. 1. Als einer der besten Propagandisten im System der Komsovnoschulung wird er hoch geehrt. Schon das zweite Jahr leitet er den Zirkel für politische Schulung der Komsovnolen. Den Zirkel besuchen 24 Personen. Das sind Schlosser, Dreher, Elektriker, Fräser, Abschnittsleiter.

Große Aufmerksamkeit schenkt V. Barbier nach wie vor der individuellen Arbeit der Hörer, studiert aufmerksam die Interessen und Möglichkeiten eines jeden. Bei der Vorbereitung auf die „Lenin-Stunde“ studierte Vitali Barbier Dokumente der Geschichte des Leninischen Komsovol, der Traditionen des Leninischen Komsovol, dessen Rolle in der Verwirklichung der Politik der Kommunistischen Partei, im Produktionsprozess.

Der Propagandist ergänzte die Ausführungen der Hörer und leitete das Gespräch immer in die nötige Bahn. V. Barbier ist besorgt, den Hörern nicht nur bestimmte Kenntnisse zu geben, sondern ihnen ein klares System von Auffassungen und kommunistischer Überzeugung anzuerkennen.

Das Wort des Propagandisten, sein Einfluß auf die Jugendlichen zeigt gute Resultate. Im ersten Jahr des X. Planjahresfrucht war die Belegschaft der Arbeiter-Sieger im sozialistischen Wettbewerb des Werks. Die erste Hälfte des Jubiläumjahres schloß sie auch erfolgreich ab. Zwei Jugendbrigaden wurde der Titel „Brigade ausgezeichnetester Arbeitsqualität“ zugesprochen. 27 von 53 Rationalisierungsvorschlägen dieses Jahres wurden von jungen Fachleuten eingereicht, 55 waren bereits sind Aktivitäten der kommunistischen Arbeit. So setzen die Hörer Worte in Taten um.

A. ALISTRATENKO, Lenin-Traktorenbauerwerk, Pawlodar



Tamara Rei (im Bild oben) ist kein Neuling auf der Schweinefarm des Sowchos „Wolgodonowski“, Gebiet Zelinograd. Seit mehreren Jahren erzielt die Schweinezüchterin gute Resultate. Heute dienet sie ihre Kräfte, ihre reichen Erfahrungen und ihre Meisterschaft auf, um alle Tiere zu erhalten.

GEBIET SEMIPALATINSK Beim Bau des Wasserkraftwerks Schulba sind die Erdarbeiten an den Hauptanlagen der Sperrstelle im Gang. Zur Zeit verrichten die Godätin die komplexen Vermessungen für die Hauptanlagen.

IM BILD: Der Leiter des geodätischen Trupps Timur Bassbekow und die Godätin Alexandra Maljgina. Fotos: W. Spertling und KastAG



Die Mechanisatorenfamilie Lupp

Zwei Traktoren K 700 mit hochbelastenden Anhängern führen vor der Waage. Im Fahrerhäuschen des einen saß ein blonder kleiner Junge neben der Traktoristin. Sie stieg aus, überreichte dem Wiegemeister ihren Quittungsschein, blickte aufmerksam auf die Zeiger der Waage und winkte dem Jungen. Der Traktor setzte sich ohne Ruck in Bewegung, fuhr zur Miete. Die Grünmasse wurde ausgeladen, und der Junge brachte den Traktor zur Waage zurück. Er stieg flink aus dem hohen Fahrerhäuschen und nahm mit zufriedener Miene neben der Traktoristin Platz, die auf einer Bank un-

weit der Waage saß. Unterdessen war auch der andere Traktor entladen worden und rollte herbei. „Es kann losgehen!“ rief der Junge, Traktoristin von oben. „Man wird wohl schon auf uns warten.“ Sinaida Lupp konnte ich gut. Über die namhafte Mechanisatorin wurde in der Raionzeit wiederholt geschrieben. Habe sie während der Frühjahrssaat und Erntearbeitung auf den Feldern des Sowchos „Dujewski“, Ravon Semiosjornoje, am Steuer des Traktors oder Kraftwagens gesehen. Doch zusammen mit diesen Jungen sah ich die Frau zum erstenmal.

„Meine Söhne“, erklärte Sinaida Lupp, „Wir fahren nämlich gemeinsam Mais.“ Alexander hat in diesem Jahr die Mittelschule absolviert. Am Tag ging er in die Schule, abends besuchte der Junge den Lehrgang für Mechanisatoren, erlernte den Traktor. Eigentlich hatte er die Maschinen schon während seiner Mutter, kennengelernt. Den Lehrgang brauchte er mehr, um das Recht zu erwerben, den Traktor steuern zu dürfen. Fast die ganze Ferienzeit verbrachte er letzten Sommer auf dem Feld. So machte es auch sein jüngerer Bruder, Viktor. Er hat 7

Klassen beendet. Bald saß Viktor auf dem Traktor der Mutter oder des Bruders, bald auf der Kombination, den der Vater, Harry Lupp, steuerte. Viktor will auch Mechanisator werden.

All das erfährt ich später. Jetzt war keine Zeit für ausführliche Gespräche: die K 700 hatten wieder der Maisplan zu erfüllen. Sinaida Lupp hatte nach der 7. Klasse einen Traktorelenhrgang besucht. Das war 1967 während der Schulferien. In der Klasse der Jugendlichen Mechanisatoren wurden. Später meisterte Sina auch den Beruf des Kombilohnführers und den des Schöffers. Doch ihre Mutter war dagegen. Sie meinte, es schickte sich für ein Mädchen nicht, und schließlich satellte Sina um. Sie wurde Rechnungsführerin, später

Wiegemeisterin. Doch diese Arbeit befriedigte sie nicht.

Eines Tages kam Sinaida zum Sowchosdirektor und bat, sie doch wieder als Facharbeiter einzustellen. Sie befürwortete das Futter in die Farmen und war eine eifrige Fahrerin. Im Frühling sah sie gewöhnlich wieder auf dem Traktor. Als die Wirtin auf den ersten leistungsfähigen K 700 erhielt, durfte die Traktoristin Lupp eine dieser Maschinen übernehmen. Zuerst hatte Harry, ihr Mann, sich an das Steuer eines K 700 gesetzt. Sascha, ihr ältester von drei Söhnen, und Viktor ist davon fest überzeugt, daß in Zukunft auch er seinen K 700 erhält.

Iwan GURBATOW, Gebiet Kustanal

In den Bruderländern

Ersatz für Metall

SOFIA. Das Stinguwerk in Platschkow nahme die Herstellung einer neuen Serie von Rohren aus Basalt auf. Die neuen Rohre sind säurebeständig. Sie sind für die Chemieindustrie bestimmt. Dieses Werk ist in Bulgarien der einzige Betrieb für Stingu.

Technik des friedlichen Atoms

PRAG. Die Herstellung von Maschinen und Geräten für die Nutzung der Atomenergie zu friedlichen Zwecken ist ein perspektivischer Volkswirtschaftszweig der Tschechoslowakei. Im laufenden Planjahr führt sich der Produktionsanstieg in diesem Zweig ungefähr verdoppeln. Es ist ein Programm der Entwicklung des Atommaschinenbaus erarbeitet worden. Die W.-I.-Lenin-Maschinenbauvereinigung „Skoda“ soll eine große Basis für die Herstellung von Ausrüstungen für Atomkraftwerke werden.

Jubiläum der Universität

ULAN-BATOR. Die Mongolische Staatsuniversität ist 35 Jahre alt. Die Geschichte dieser Lehranstalt ist ein Beispiel der brüderlichen Zusammenarbeit, der Wissenschaftler der Mongolei und der Sowjetunion. Trotz der Schwierigkeiten und Entbehrungen der Kriegsjahre hat die Sowjetunion 1942 bei der Gründung dieser Hochschule mit ihren Labors waren mit sowjetischen Ausrüstungen, Lehrmitteln und Literatur ausgestattet. In den Jahren des Bestehens der Hochschule waren dort etwa 400 namhafte sowjetische Spezialisten tätig.

Neuer Bahnhof im Bau begriffen

BELGRAD. In der jugoslawischen Hauptstadt begann man den neuen Hauptbahnhof zu errichten, auf vier 6 Bahnhöfen und 11 Zufahrtsgleise haben. Die Züge werden in verschiedenen Richtungen gehen können, die unter dem Stadtturm gehen sind. Der neue Bahnhof, den man in anderthalb Jahren fertig haben will, wird die Durchlässigkeit des Belgrader Eisenbahnknotenpunktes wesentlich vergrößern.

Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Weltraumforschung

Die sowjetisch-französische Gruppe für Zusammenarbeit bei der Erforschung des Weltraums ist in Marseille zu ihrer 12. Jahresversammlung zusammengetreten. 120 Wissenschaftler und Spezialisten aus den beiden Ländern werden die Bilanz der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der UdSSR auf diesem Gebiet ziehen und die Perspektiven ihrer weiteren Entwicklung festlegen. Bei der Eröffnung der Tagung äußerten die Vertreter der Delegationen ihre tiefe Befriedigung über den Stand der gemeinsamen Tätigkeit. Der Generaldirektor des nationalen Zentrums für Weltraumforschung, Yves Sillar, unterstrich, dank der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion könnten die französischen Wissenschaftler in diesem Jahr 12 Experimente auf dem Gebiet der Weltraumforschung wie auch der Raumbiologie und -medizin vornehmen. Für die nächsten Jahren seien neue gemeinsame Forschungen geplant. Unter ihnen sei das Studium der Atmosphäre der Venus sowie der Einsatz von Gamma-Teleskopen am Bord der Orbitalstation „Salut“ zu nennen.

Antimilitärische Kundgebungen und Versammlungen der Öffentlichkeit haben in 18 japanischen Städten, in denen es Militärstützpunkte der USA und der Selbstverteidigungskräfte Japans gibt, stattgefunden. Sie wurden vom Generalrat der japanischen Gewerkschaften, vom Verbindungsrat der unabhängigen Gewerkschaften und anderen demokratischen Organisationen veranstaltet. Die Teilnehmer der Manifestationen brachten ihren Protest gegen eine Militärallianz zwischen den USA, Japan und Südkorea und gegen Eskalation der japanischen Selbstverteidigungskräfte zum Ausdruck, die entgegen der Landesverfassung geschaffen wurde.



In den größten Städten der USA finden weiterhin Demonstrationen und Meetings statt, deren Teilnehmer das Verbot der Herstellung von Neutronenbomben und Vernichtung der Kernwaffen fordern.

IM BILD: Demonstration in New York! Foto: TASS

USA-Waffenlieferung ins Ausland nicht reduziert

Die USA-Regierung hat ihr Versprechen nicht gehalten, die Waffenlieferungen ins Ausland einzuschränken, und dies spielen nach wie vor eine sehr wichtige Rolle bei der Erreichung der Ziele der Außen- und Militärpolitik der USA. Das ist die Hauptschlusfolgerung eines in Washington veröffentlichten Berichts der Kongressbibliothek. Allein nach dem 19. Mai, als die Regierung offiziell den Kongress von ihrer Absicht in Kenntnis gesetzt hatte, die Waffenlieferungen ins Ausland zu „reduzieren“, wurden 45 Lieferprogramme für 18 Länder in einem Gesamtwert von 4,1 Milliarden Dollar bestätigt.



schaffter in diesem Jahr 12 Experimente auf dem Gebiet der Weltraumforschung wie auch der Raumbiologie und -medizin vornehmen. Für die nächsten Jahren seien neue gemeinsame Forschungen geplant. Unter ihnen sei das Studium der Atmosphäre der Venus sowie der Einsatz von Gamma-Teleskopen am Bord der Orbitalstation „Salut“ zu nennen.

Jahreskonferenz eröffnet

Die intramächtige Jahreskonferenz der Konservativen Partei ist in Blackpool eröffnet worden. Beobachter erwarten von ihr keine besonderen Überraschungen, indem sie die Auffassung vertreten, daß sich die Diskussion lediglich an halbrichtige Kritik des Kurses, den die Labourregierung steuert, von rechtlicher beschränken wird. Die Resolutionsentwürfe und andere Dokumente, die der Konferenz zur Erörterung vorgelegt wurden, bestätigen diese Prognose. Aus ihnen geht hervor, daß die Konservative Partei sich in erster Linie von den Interessen des monopolistischen Großkapitals leiten läßt und beabsichtigt, sogar jene beschränkten sozialökonomischen Programme zu nivellieren, die die gegenwärtige Regierung ausgearbeitet hat. In dem Dokument mit der tendenziösen Überschrift „Ein richtiges Herangehen an die Wirtschaft“, das vor der Eröffnung der Konferenz von mehreren führenden Persönlichkeiten der Konservativen Partei veröffentlicht wurde, wird die Aufgabe gestellt, die weitere Nationalisierung der Industrie zu verhindern, auf Kontrolle über die Preisbildung zu verzichten und die Zuwendungen für soziale Bedürfnisse auf ein Minimum herabzusetzen. Von äußerst rechten Positionen tritt die Partei auch in Fragen der Außenpolitik auf, indem sie es ablehnt, jene positiven Veränderungen anzuerkennen, die heute auf dem internationalen Schauplatz stattfinden. Die Partei setzt sich eigentlich für Beendigung der Entspannungspolitik ein, wirkt auf Aktivierung der Rüstungswirtschaft hin und beabsichtigt, die Produktion von Atomwaffen zu vergrößern. In Fragen der Außenpolitik auf, indem sie es ablehnt, jene positiven Veränderungen anzuerkennen, die heute auf dem internationalen Schauplatz stattfinden. Die Partei setzt sich eigentlich für Beendigung der Entspannungspolitik ein, wirkt auf Aktivierung der Rüstungswirtschaft hin und beabsichtigt, die Produktion von Atomwaffen zu vergrößern.

Für Entwicklung des Handels

Die Beziehungen zwischen der UdSSR und Indien in Handel und Wirtschaft stellen ein Beispiel für fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Ländern unter gleichberechtigten Systemen dar, schreibt in ihrer jüngsten Ausgabe die indische Zeitschrift „Eastern Economist“ in einem Beitrag des Präsidenten der Staatlichen Handelsgesellschaft, Indiens S. K. Bhattacharji. In dem mit „30 Jahre des indisch-sowjetischen Handels“ überschriebenen Beitrag führt die Zeitschrift aus, im vergangenen Jahr habe sich der Warenaustausch zwischen beiden Ländern auf mehr als sieben Milliarden Rupien belaufen, während er im Jahre 1951 lediglich 2,2 Millionen Rupien ausgemacht habe. Diese Zahlen zeugten von einem wahrhaft phänomenalen Tempo der Entwicklung des gegenseitigen Handels. Die Zeitschrift betont, daß in den letzten Jahren bedeutende Veränderungen auch in der Struktur des indisch-sowjetischen Handels stattgefunden haben. Neben Erzeugnissen des Schwermaschinenbaus, auf deren Grundlage Indien die Produktion eigener Industriemaschinen einleiten konnte, kauften das Land in der UdSSR Erdölprodukte, Düngemittel, Baumtelle und andere Waren. Während es in der Sowjetunion Schuhe, Konfektion, gewerbliche Kunstzeugnisse und einige Arten von Industriemaschinen lieferte. Zum schnellen und stabilen Anstieg des Warenaustausches im Handel zwischen beiden Ländern trugen in starkem Maße die langfristigen Abkommen bei, denen die Prinzipien der Gleichberechtigung und des beiderseitigen Vorteils zugrunde liegen. Dadurch sei die Möglichkeit gegeben, das Volumen der Erzeugnisse für den Export zu planen. Die Handelsbeziehungen zwischen Indien und der Sowjetunion gründeten sich auf beiderseitig vorteilhafter Grundlage und hätten gute Aussichten für ihre weitere Entwicklung.



JAPAN. Auf originelle Weise benachrichtigte eine der japanischen Privat-Eisenbahnen ihre Kunden darüber, daß sich die Zahl der Waggons in ihren Zügen von 7 bis auf 10 vergrößern wird. Heute kann man auf der Fahrkarte die Abbildung eines Expresszugs mit 10 Waggons sehen, die neuen Fahrkarten wurden dadurch ebenfalls verlängert und erreichen fast 80 Zentimeter (im Bild). Darüber, wie hoch der Preis der Fahrkarten gestiegen ist, berichtet die Firma nicht.

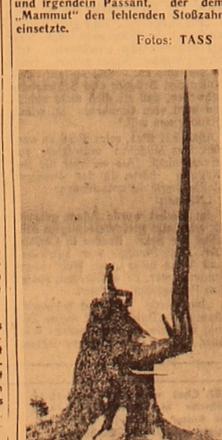
Portugiesischer Außenminister zurückgetreten

Wie ein Sprecher der portugiesischen Regierung mitteilte, ist der Außenminister des Landes Jose de Medeiros Ferreira zurückgetreten. Der Rücktrittsantrag, wofür die Gründe nicht bekannt sind, sei angenommen worden. Wie der Regierungssprecher hervorhob, wird der Ministerpräsident Mario Soares vorübergehend selbst die Pflichten des Außenministers wahrnehmen. Mit diesem Rücktritt handelt es sich bereits um den zweiten Fall des Rücktritts eines Mitglieds der portugiesischen Regierung. Im vorigen Monat verließ ihr Amt die Staatssekretärin beim Ministerium für wirtschaftliche Koordination und Planung Frau Maria Manuela da Silva, die mit dieser Aktion zum Ausdruck brachte, daß sie mit dem innenpolitischen Kurs der Soares-Regierung unzufrieden ist.

In wenigen Zeilen

NAIROBI. Die Vorschläge der Sowjetunion, die Verletzung der Entspannung, Einstellung des Waffenkrieges zum Ziel haben, seien eine neue wichtige Initiative und länden bei Rencia rückhaltlose Unterstützung. Das hat Minister für Gesundheitswesen James O. Osogo, der als Außenminister amtiert, in Nairobi erklärt. MADRID. „Das in Moskau unterzeichnete Protokoll über die Prologierung des spanisch-sowjetischen Handelsabkommens für weitere drei Jahre schafft gute Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern“, erklärte nach seiner Rückkehr aus Moskau der Leiter der spanischen Delegation, Carlos Bustelo, Stellvertreter Handelsminister Spanien. MAPUTO. Die BRD-Monopole unterhalten weiterhin enge Beziehungen zu den südafrikanischen Res-

SCHWEIZ. Eine „Skulptur“, die einem Mammut ähnelt, schufen... der Blitz, der einen alten Baum spaltete und irgendein Passant, der dem „Mammut“ den fehlenden Stoßbaum einsetzte. Fotos: TASS



Protokoll unterzeichnet

Ein Protokoll der dritten Tagung der gemeinsamen sowjetisch-britischen Kommission für Zusammenarbeit in Medizin und Gesundheit ist in London unterzeichnet worden. Die Kommission war zur Verwirklichung des Regierungsabkommens eingesetzt worden, das während des sowjetisch-britischen Gipfelfreies, im Februar 1975 unterzeichnet wurde. Der Unterzeichnung des Protokolls gingen Verhandlungen in London zwischen einer sowjetischen und einer britischen Delegation voraus, bei denen die Ergebnisse der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern auf diesem Gebiet zusammengefaßt und Pläne für weitere gemeinsame Forschungen festgelegt wurden. Gemäß dem unterzeichneten Protokoll werden Wissenschaftler beider Länder in der Behandlung von Grippe und Augenkrankheiten und auf anderen Gebieten zusammenarbeiten. Wie der Minister für soziale Fürsorge Großbritannien, David Ennals, erklärte, wird das Protokoll einen bedeutenden Beitrag zur Festigung der Beziehungen zwischen Großbritannien und der UdSSR sein.

Afrikanische Fischer—gestern und heute

Überall auf der Welt spielt die Ernährung eine besondere Rolle. Die von der Welternährungsorganisation im November 1974 in Rom veröffentlichten Statistiken weisen bei 19 von 41 untersuchten afrikanischen Staaten eine bestehende Ernährungsnotlage nach, d. h. weniger als 60 g Eiweiß pro Einwohner und Tag. Das Fischereiwesen als Lieferant des vor allem benötigten Eiweißes ist durch seine Ausbaufähigkeit und die Überwindung dieses Zustandes besonders geeignet. SEIT ALTERS HER bestand eine sehr große Nachfrage nach Fisch im Inneren des afrikanischen Kontinents. Alle traditionellen Handelswege in allen Teilen Afrikas, auf denen Trockenfische ins Landesinnere gebracht wurden, unterstreichen das gleiche. Die Nachfrage ist bis heute groß. Nur wenige Gebiete Afrikas kennen aus religiösen Gründen keinerlei Fischernahrung. Besonders Völker mit entwickelter Viehzucht halten sich an solche Gebiete. Eine interessante Ausnahme bilden die Kamelzüchter der Westsahara, die mit den Imragen — Wanderfischern an der unvollständigen Atlantikküste Mauretaniens — feste ökonomische Beziehungen haben. Gefischt wurde mit Netzen, Harpunen oder mit Angeln. Die Verwendung von Netzen hing davon ab, ob der Fischfang die wichtigste Nahrungsquelle ist oder nur nebensächlich betrieben wird. Außerdem wurde das von der Fischart bestimmt. Am Rudolsee in Kenia war z. B. bisher nur eine arme Bevölkerungsgruppe als Fischer tätig. Erst seit kurzem verwendet man dort Netze und dadurch konnte der akute Nahrungsmangel gemindert werden. SINE HOCHBURG der Fischer in Afrika sind die ostafrikanischen Seen, besonders der Victoria mit seinen berühmten Bootbauern, den Ganda. Sie stellen sehr schöne Plankenboote her, die sie zu den Beherrschern des Victoriae machen. An den Ufern sind das Angeln oder der Fang in Reusen verbreitet. Methoden, die nicht sehr ergebnisbringend sind. In der Kavirondobucht im Nordosten des Sees legt man in Ufernähe kreisförmige Fischreusen an. Sie werden von schwimmenden Zäunen umgeben, die aus Papyrusstängeln mit Wurzeln bestehen. Die Länge dieser Papyrusumzäunung kann bis zu 150 Meter betragen. Durch Verkleinerung des Kreises kann die kleineren Fische dann korbweise ausgeschöpft, da sie durch die ins Wasser hingehängten Papyruswurzeln am Erweichen gehindert werden — die gleiche Wirkung also wie beim Fischnetz. — Entscheidend für den Fischhandel in diesem Gebiet war bisher nicht das Fangergebnis, sondern die Transportkapazität, da meist nur Frischfisch abtransportiert wurde. In diesem Gebiet wird, besonders für die möglichst schnelle Verteilung des Produktes an die Endverbraucher, hat sich eine Organisation mit eigenen Schiffen gebildet, die Fänge der Fischer auf See aufkaufen und sie in die Verkaufsgebiete liefern. Eine weitere Möglichkeit des schnelleren Transports haben Genossenschaften der Fischer entwickelt, die mit je drei Booten in die südlichen Fanggebiete fahren, mit zwei Booten im Wechsel ständig fischen, ein Boot nur für den Transport des Frischfisches in die nördlichen Absatzgebiete einsetzen. AUCH IN VIELEN anderen afrikanischen Gebieten wurde sich ein besserer Befrachtungszeitpunkt, da die Fischer sehr langer Zeit eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben spielen. In den alten Reichen am westafrikanischen Niger, z. B. im Songhai (15 bis 16. Jahrhundert) stellten die Fischer eine besondere Kategorie dar. Durch die Vielseitigkeit der Wirtschaft — Akkerbau, Viehzucht, Fischfang — hatte dieser Staat eine starke wirtschaftliche Basis. Das Malireich (13. bis 16. Jahrhundert) — sein Kern lag ebenfalls im Flußbereich des Niger — hatte ein zeitweises Zugang zum Atlantik. In alten Quellen findet man, daß die Bewohner von Mali den Atlantik befuhren, es ist sogar anzunehmen, daß ihnen bereits vor Kolumbus die Azoren bekannt waren. Große Bedeutung für alle Anliegerstaaten hat seit Jahrhunderten der Fischfang im Tschadsee. Gegenwärtig schätzt man den Ertrag auf jährlich 35000 Tonnen. IM WESTAFRIKANISCHEN Küstengebiet gibt es mehrere berühmte Seefahrrückere. Es seien die Jalolen in Senegal, die Bigajos in Guinea-Bissau oder die Duala in Kamerun genannt, deren wundervoll verzierte Boote heute von Kunstschiffern begehrt sind. Während der Kolonialzeit spielten die Afrikaner mit ihren Booten vor allem bei den Lösch- und Ladearbeiten an dieser hafenartigen Küste eine wichtige Rolle. Offiziellen dabei Fahrzeuge um, und diese Zwischenfälle wurden nicht selten von sensationshungrigen Touristikern als Attraktion angesehen.

Gegen Neutronenbombe

Mehr als 40000 Bürger der Bundesrepublik Deutschland haben ihre Unterschriften unter den Appell gegen Neutronenbombe gesetzt. Der Appell wurde vom Komitee für Frieden, Zusammenarbeit und Abrüstung der Bundesrepublik Deutschland veröffentlicht. In einer in Köln veröffentlichten Erklärung ruft das Komitee die Öffentlichkeit der BRD auf, noch energischer gegen den beschriebenen Bau der Neutronenbombe durch die USA und ihre Stationierung in der BRD zu protestieren. Die Produktion der Neutronenbombe wird in der Erklärung unterstrichen, werde lediglich das Weffrisen anheizen und der Entspannungspolitik, die für das Volk der BRD von Vorteil ist, Abbruch tun.

Rückständigste Präfektur Japans

Okinawa ist in wirtschaftlicher Hinsicht die rückständigste Präfektur Japans. Die Erwerbslosigkeit beläuft sich hier auf 7,5 Prozent. Das ist mehr als das Vierfache vom durchschnittlichen Stand der Arbeitslosigkeit in Japan. Die Hauptursache für diese Lage sind die zahlreichen Militärstützpunkte der USA auf dieser Insel. USA-Militärstützpunkte nehmen umlaufende Flächen des besten Bodens ein, während die Wirtschaftstätigkeit vieler Betriebe in großem Maße mit den Dienstleistungen für diese Objekte zusammenhängt. Die Bewohner von Okinawa fordern die Beseitigung aller amerikanischen Militärstützpunkte. Sie sind der Auffassung, daß nur auf diese Weise eine Veränderung der Wirtschaftsstruktur der Insel und Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung erreicht werden können.

Verfolgung Andersdenkender

Der nationale Kampf gegen rassistische und politische Repressalien hat die USA-Orientierung aufgerufen, den Verletzungen der Bürgerrechte im Lande und den Gerichts- und Polizeiverfolgungen Andersdenkender ein Ende zu setzen. Wie in dem Appell festgehalten wird, ziehen die Teilnehmer der Streikbewegung, die für das Recht der Arbeiterklasse auf die Gründung von Gewerkschaften kämpfen und die Lebensinteressen der Werktätigen verteidigen, besonderen Haß der Reaktion auf sich. Deshalb wurden die Gewerkschafter Stanley Polaski und Marc Brier im Staale Massachusetts inhaftiert. Um die beispiellose Unterdrückungskampagne juristisch zu begründen, wollen die Behörden im Kongress eine reaktionäre Gesetzgebung von der Art der Bill 1437 durchsetzen, die zum Ziel hätte, jede Protestdemonstration für ungesetzlich zu erklären und den Behörden die Möglichkeit zu geben, demokratische Gewerkschaften und anderer fortschrittlicher Organisationen zu bereiten. 1977 wurden in den USA scharfe Repressalien gegen weitere Kämpfer für Bürgerrechte und gegen Rassendiskriminierung ergriffen. In Staat New Jersey wurde die schwarze Dichterin Assata Shakur auf eine fingierte Anklage hin zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Vor einigen Tagen wurde im gleichen Staat die gleiche Strafe über den jungen schwarzen Arbeiter George Merritt, Mitglied der Exekutive des nationalen Kampfbundes gegen Rassismus und politische Repressalien, verhängt. Die USA-Behörden verfolgen auch die Kämpfer für die Bürgerrechte der Indianer, der am meisten unterdrückten nationalen Minorität. Ein Beweis dafür ist das Urteil über lebenslängliche Haft für Leonard Peltier, einen prominenten Vertreter der amerikanischen Indianerbewegung (AIM) und einen der Führer der Protestaktion von Wounded Knee.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Verschiedene Arten des Fischfanges lassen sich durch moderne ersetzt und verbessert werden. So wird die Zeit des Störkopfes wohl bald vorbei sein. Dabei wird durch eine große Anzahl von Menschen eine lebende Mauer zum Einkreisen der Fische gebildet. Die Ergiebigkeit ist natürlich viel zu gering. Besondere Unterstützung erhalten die Fischer durch Forschungsinstitute, die an vielen Stellen Afrikas gegründet wurden (beispielsweise in Ostafrika in Malindi, Simoni u. a.). Durch diese wissenschaftliche Unterstützung will man beispielsweise in Kenia die Erträge der Küstenschiffer um zehn Prozent jährlich steigern. Wie wichtig das ist, sieht man aus den Bedarfsangaben. In Kenia wurde der Bedarf an Fisch mit 50 000 bis 120 000 Tonnen angegeben. Die Nachfrage nach Fisch ist heute in Afrika noch wesentlich höher als das Angebot. Gerade deshalb wird z. B. Angola, wo im Jahr 2000 bis 350000 Tonnen Fisch gefangen und verarbeitet werden, als Fischlieferant eine größere Bedeutung zukommen. Die Lösung des Mangelverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage, die so große Bedeutung für die Ernährung der Bevölkerung Afrikas hat, ist mit verschiedenen anderen Problemen verbunden. Es genügt nicht, modernere Fangverfahren anzuwenden und ausreichende Kühlkapazitäten zu schaffen. Vielmehr müssen auch die Verkehrswege zum Verbraucher ausgebaut und überhaupt noch vieles geschaffen werden, das überall auf den Binnenmärkten das wichtige Nahrungsmittel Fisch ausreichend vorhanden sein wird.



Verdientes Ansehen

Ein vortrefflicher Mensch, eine ausgezeichnete Lehrerin, so sprechen von ihr ihre ehemaligen Schüler...

Iwan GALEZ

Können ist ausschlaggebend

Damit es die Einwohner von Us-Kamengorsk im Winter bei ihren dem Frost in ihren Wohnungen warm haben, legen die Arbeiter der Reparatur- und Bauverwaltung schon im Sommer Hand an...

Edmund GEHRING

Blumenausstellung

„Heimat! Frieden! Freundschaft!“ unter diesem Motto wurde in der Schule Nr. 11 von Balchessa eine Blumenausstellung durchgeführt...

Nikolaus MOHN, Wilhelm BUCHER

Us-Kamengorsk, Gebiet Dshesqanov

Neue Stoffe

Drei neue Stoffe haben im zweiten Jahr des Pilotbetriebes des Wasserreservoirs des Alma-Atar Baumwollkombinats 50 Jahre Oktoberrevolution erweitert...

Die Erforschung der Kundennachfrage für den Kleiderstoff „Aigul“, dessen Produktion das Baumwollkombinat einleitet...

Alma-Ata, Boris GALAN

Mit dem Lied befreundet

Die Karagander Zuckerwarenfabrik hat sich durch ihre Produktionsleistung durch ihre Erzeugnisse in anderen Ländern einen Namen gemacht...

Iwan GALEZ

Können ist ausschlaggebend

Damit es die Einwohner von Us-Kamengorsk im Winter bei ihren dem Frost in ihren Wohnungen warm haben, legen die Arbeiter der Reparatur- und Bauverwaltung schon im Sommer Hand an...

Edmund GEHRING

Blumenausstellung

„Heimat! Frieden! Freundschaft!“ unter diesem Motto wurde in der Schule Nr. 11 von Balchessa eine Blumenausstellung durchgeführt...

Nikolaus MOHN, Wilhelm BUCHER

Us-Kamengorsk, Gebiet Dshesqanov

Kulturprogramm der „Signal“

Die Agitbrigade „Signal“ aus dem Kulturpalast der Bergarbeiter in Rudny ist im ganzen Gebiet bekannt...

Arbeitskollektive, Schrittmacher der Produktion, Neuerung. Die Laienkünstler versprochen auch die Verleiher der Agitbrigade...

gaden Kulturprogramm über die Menschen in Rudny vor. Es ist den besten Jugendkollektiven der Betriebe der Bergarbeiterstadt gewidmet.

W. DIANOW, Rudny

Volkstheater im Sowchos

Das Präsidium des Kasachischen Gewerkschaftsrats verlieh dem Laientheater des Sowchos „Prenowski“ Gebiet Nordkasachstan, den Namen eines Volkstheaters...

Auf dem Spielplan des Volkstheaters stehen Bühnenwerke russischer Klassiker wie A. Tschechow, A. Ostrowski und des sowjetischen Dramatikers A. Saifonow, A. Makajonok und anderer.

W. KNIFF

Menschen aus unserer Mitte

Den Chefingenieur Peter Krause traf ich auf einem Getreidefeld der dritten Brigade im Gespräch mit zwei Männern bei einer Combine an...

reparaturgruppe betreut. Wladimir Botschkow, der ihr Vorstand ist, ist ein guter Facharbeiter. Auch der Chefingenieur der Wirtschaft Peter Krause sieht überall nach dem Rechten und ist immer bereit, zu helfen...

arbeiten. Zuerst war der siebzehnjährige Junge Hilfsarbeiter, später meisterte er den Beruf des Traktorenisten und Fahrers. Er hatte die Abendschule besucht, und nach der 11. Klasse absolvierte er eine technische Fachschule...

In diesem Jahr funktionierte die Technik bedeutend besser als früher, erklärte Peter Krause zufrieden. Ganz ohne Zwischenfälle kommt man zwar nicht aus. Doch das exakt organisierte System der technischen Betreuung hat viel zu sagen...

die heiße Erntezeit rechnen, da man mit jeder Minute rechnen muß, besiegeln in der zweiten Schicht die Fächerteile der Combine oder der Traktor.

eur, gegenwärtig auch stellvertretender Parteisekretär. Als Politiker propagiert Peter Krause die ökonomische Politik der KPdSU. Seine inhaltreichen Gespräche über Themen, die die Mechanisatoren nah sind, werden von ihnen mit Interesse angehört...

„Auch in diesem Jahr waren die Mechanisatoren des Sowchos die ersten im Rayon, die einen Ernte-Transportkollektiv organisierten. Unter der Leitung des Brigadiers der Brigade Nr. 2 Willi Liebricht arbeiteten 45 Mechanisatoren, die in 9 Arbeitsgruppen verteilt sind...

ter Krause ist in Shurawjowka aufgewachsen. Seine Eltern übersiedelten noch vor dem Krieg aus der Provinz in Kasachstan. Er begann früh auf dem Feld zu arbeiten...

Leonid SEDELNIKOW, Gebiet Zelinograd

„Auch in diesem Jahr waren die Mechanisatoren des Sowchos die ersten im Rayon, die einen Ernte-Transportkollektiv organisierten. Unter der Leitung des Brigadiers der Brigade Nr. 2 Willi Liebricht arbeiteten 45 Mechanisatoren, die in 9 Arbeitsgruppen verteilt sind...

Leonid SEDELNIKOW, Gebiet Zelinograd

Aus dem Notizblock eines Journalisten

o Tagesabruch

Es war Frühling und die Wege waren schlecht befahrbar, als ich im Dorf Tasoba in der Abteilung des Kolchos „Samaja Truda“ zu tun hatte...

schon Abend begleitete er Elsa nach Hause. Du kennst dich ja gut in der Schrift aus, du wirst mir ein kleines Plätzchen bei Ende des Lebens überlassen...

„Du kennst dich ja gut in der Schrift aus, du wirst mir ein kleines Plätzchen bei Ende des Lebens überlassen...“

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“



So sieht ein Bezirk der Bergarbeiterstadt Lissakowsk aus.

Sehr beliebt ist bei den Fernsehzuschauern im Gebiet Semipalinsk die Ansagerin Kokesh Bekenowa.



Hunde helfen Geologen

Die Suche nach Bodenschätzen mit Hunden hat in vielen Gebieten der UdSSR in zehn Jahren erfolgreich die Probe bestanden. Es stellte sich heraus, daß die Hunderassen dabei völlig belanglos ist. Bei entsprechender Dressur werden Schäferhunde, Laikas, Boxer, Dobermanns und Foxterrier mit dieser Aufgabe vollkommen fertig.

Leo BILL, Gebiet Turgai

Vor hundert Jahren

Die Bibliothek von L. Lenins in seinem Arbeitszimmer im Kremle enthält Bücher, Zeitschriften, Zetelungen und andere Druckerzeugnisse.

Nichts Überflüssiges — das war das Prinzip Lenins bei der Komplettierung seiner Arbeitsbücherei. Er erwiderte kein unnützes Buch. Sch. N. Mantuscharjan, die hier mehr als drei Jahre als Bibliothekarin arbeitete, war überrascht über die einfache Einrichtung des Leninschen Arbeitszimmers, als sie im März 1920 zum erstenmal dorthin kam.

„Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich habe es nicht erreicht, was ich mir vorgenommen habe...“

Unsere Anschrift: 473027 Kasakskaja SSR, g. Pselmogorsk, Dsch. Sowetow, 7-A-Jagah, «Froindschaf»

«FROINDSCHAF» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredaktion — 2-19-89, stellv. Chefr. — 2-17-87, Chef. vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-19-20, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata — Sharokov-Straße 95, Wohnung 46, Dshambul — Kommunistscheskaja-Straße 171, Wohnung 80, Karaganda — Mikroayon, 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.

Redaktionskollektivum Herausgeber: «Sozialistik Kasachstan»